

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

MANFRED KAPPELER • MANFRED LIEBEL

50 Jahre »Georg von Rauch-Haus«
und die Auseinandersetzung um
die »Heimaufsicht« (S. 369-382)

Manfred Kappeler/Manfred Liebel

50 Jahre »Georg von Rauch-Haus« und die Auseinandersetzung um die »Heimaufsicht«

1 Einleitung

Vor nunmehr 50 Jahren, am 8. Dezember 1971, besetzten einige Hundert Jugendliche das am Mariannenplatz in Berlin-Kreuzberg gelegene ehemalige Diakonissen-Wohnheim »Martha-Maria-Haus« des leerstehenden Bethanien-Krankenhauses und nannten es *Georg von Rauch-Haus*. Etwa zwei Drittel der an der Besetzung beteiligten Jugendlichen waren aus Erziehungsheimen und aus beengenden Familienverhältnissen geflohen, »entwichen«, wie es im Jugendhilfe-Jargon hieß. Sie lebten »illegal« im städtischen Untergrund und wurden von den Jugendbehörden und von der Polizei als »Treibegänger«¹ bezeichnet, nannten sich teilweise aber in subversiver Umdeutung des Jargons auch selber so. Einige von ihnen hatten sich an der Besetzungsaktion beteiligt, weil sie in dem Haus ein selbstbestimmtes Leben praktizieren wollten, andere wollten sich in dem Haus nur eine Weile von dem stressigen Leben auf der Straße erholen, immer darauf bedacht, nicht von der Polizei erwischt zu werden.²

An der Besetzung waren ca. 600 Jugendliche beteiligt, von denen es ca. 300 gelang, in das Gebäude zu kommen. In den folgenden Monaten lebten ca. 120, später 70 bis 90 Jugendliche dauerhaft im Haus und verteidigten es erfolgreich gegen alle Angriffe von außen.³ Sie mussten aber auch für gravierende innere Widersprüche immer wieder Lösungen finden.

Fast zeitgleich zur Entstehung des Georg von Rauch-Hauses erschien das Buch »Gefesselte Jugend. Fürsorgeerziehung im Kapitalismus« (Autorenkollektiv, 1971).⁴ Beide Ereignisse waren nicht nur durch den Kontext der antiautoritären Kritik der »68er Bewegung« an den repressiven Lebensbedingungen, vor allem proletarischer Kinder, Jugendlicher und Familien, miteinander verbunden, sondern auch durch die von den »Heimkampagnen« geleistete und einer breiten Öffentlichkeit vermittelten Kritik an der gewaltförmigen Erziehungspraxis in Heimen der Jugendhilfe und an den Heimen selbst als »totale Institutionen« (vgl. Kappeler, 2020).

In einer Dokumentation über die Rock-Band »Ton-Steine-Scherben« erinnert sich ein Mitglied an die Besetzung:

- 1 Vor 50 Jahren wurde ausschließlich die männliche Form benutzt. Eine geschlechtergerechte Sprache wurde erst Jahrzehnte später durchgesetzt.
- 2 Die Besetzungsaktion und die Kämpfe um die Selbstorganisation des »Rauchhaus-Kollektivs« wurden in der Dokumentation »Georg von Rauch-Haus. Kämpfen – Lernen – Leben« von den Jugendlichen selbst dargestellt (Georg v. Rauch-Haus, 1972).
- 3 Die Besetzung unterschied sich von den »Instandbesetzungen«, die in den späten 1970er Jahren in westdeutschen Metropolen und in West-Berlin stattfanden (vgl. Brandes/Schön, 1981).
- 4 Ein Schwerpunkt dieses Buches war die Kritik des in der Jugendhilfe dominanten »Verwahrlosungs-Begriffs« und der aus ihm hergeleiteten »Unterbringungsgründe«.